

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Festschrift zum 50jährigen Bestehen des Oldenburger Turnerbundes

Oldenburger Turnerbund

Oldenburg i. Gr., [1909]

Ehrungen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5942

Ehrungen.

Das Jahndenkmal ist eine Schöpfung Fritz Neumanns und wird dem Turnerbund von seinem langjährigen treuen Mitgliede Bernhard Neumann, dem Vater des jungen Künstlers, geschenkt. Das Denkmal wird seinen Platz vor der Turnhalle am Haarenufer erhalten.

Der Verein erhält noch eine köstliche Spende zu seinem 50. Geburtstage. Die Turnerinnen schenken eine prächtige Fahne, deren feierliche Übergabe am Sonntag, den 21. November, am Schlusse des Hauptschauturnens stattfindet.

Unerläßlich bleibt die Erziehung zum wahren Menschen, zu einem vernünftig denkenden, menschlich fühlenden und selbsthandelnden Wesen. Nur die einträchtige Ausbildung des gesamten Menschen bewahrt vor aller und jeder leiblichen und geistigen Verkrüppelung und Verzerrung.

Jahn.

Vom Turnen!

Was du ererbt von deinen Vätern hast,
Erwirb es, um es zu besitzen!

Goethe.

Trotz allen Fortschrittes auf den verschiedensten Gebieten unseres kulturellen Lebens mehren sich ständig die Klagen über den Mangel an Gesundheit, an Nervenkraft und Frische, über den Mangel an Lebensfreude und Glück. Statt heller Lebenslust und kraftvollen Schaffens beherrschen verbitternde Unzufriedenheit und mutloser Pessimismus das Dasein und verhindern im Verein mit dem hastenden Gagen des Erwerbslebens die Befriedigung, die ein jeder zu seinem Glücke notwendig braucht.

Wer den nie verglimmenden Funken der Liebe zu Volk und Vaterland im Herzen trägt, sinnt auf Mittel und Wege, diese Gefahr der körperlichen und geistigen Verjümpfung abzuwenden. Eins der geeignetsten Mittel — wenn nicht das beste — zu solcher Wiedergeburt ist die Pflege der Leibesübungen, ist das

deutsche Volksturnen,

das teure Erbe unseres Turnvaters Jahn.

Freilich kann dieses köstliche Erbe nicht von außen her an den Menschen herangetragen werden, wie etwa ein „System“, das mit der Mode wechselt, sondern es will in ehrlichem, heißem, treuem Bemühen mit gleichgesinnten Volksgenossen erworben sein, damit es ganz zum Eigentum des Einzelwesens werde. Das deutsche Turnen will aber auch jedem das reine, ungetrübte Wohlgefallen an tüchtiger Leibesübung erwecken und erhalten: Dem Kinde wie dem Greise, dem Weibe wie dem Manne, dem Ärmsten wie dem Reichsten, dem Schwachen wie dem Starken, dem Zaghaften wie dem Kühnen, dem Schwerfälligen wie dem Gewandten. Ein geheimnisvoller Zauber liegt in der Kraft des deutschen Turnens, daß es jedem Bewegungstreiben als „Arbeit im Gewande jugendlicher Freude“ erscheint.